

Michael Röder

**... mit der Unsicherheit
neuen Lebens**

Gedichte und ein Prosastück



tredition®

www.tredition.de

© 2016 Michael Röder

Verlag: tredition GmbH, Grindelallee 188, 20144 Hamburg
www.tredition.de

ISBN

Paperback: 978-3-7345-4735-5

Hardcover: 978-3-7345-4736-2

e-Book: 978-3-7345-4737-9

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*Im Wechselbad des Lebens * stets auf dem Weg **

*Ringe prägen und zeichnen uns **

*doch wir wachsen mit ihnen * und über sie hinaus*

„Wachstumsringe“ – 2007

Deutsche Post

An diesem Tag
sind die Leute anders
zum Guten wie zum Schlechten:
die Luft, die Witterung
treibt ihnen den Schweiß
aus versteckter Innerlichkeit

Die Woche geht zu Ende
der Postmann in Eile
mit leicht gesenktem Blick
den schweren leeren Wagen
zieht er
hinter sich her

Auf dem schmalen Steg
eine kurze Berührung
die ihn
aus dem Gleichgewicht bringt:
ein brauner Fuß
hatte sich verfangen
in den Felgen des Karrens

Auf dem Weg
zum Ort des Asyls
drei fremde Gesichter

Sie trifft im Reflex der Blick
verhangenen Grolls
räudige Hunde ärgerliches Pack
wohl eines Trittes wert

Das Kleinste spürt die Verwirrung
gluckst aus vollem Halse
wäre es nur ein Scherz ...
Der Deutsche bricht hervor
mit roher Gewalt:
uns hast du zu folgen
sonst
fahr dorthin zurück
wo du herkommst
- für immer

Bedingungslose Liebe

Gesehen werden
gehalten werden
umsorgt werden

sich vor Geborgenheit
nicht mehr zu helfen wissen
stets des Schutzengels gewahr
der sich im Rücken aufhält

entschwebt er in die Bedingung
der bodenlose Fall
des Unentschlossenen

Ein Dezembermorgen

Durchfrierende Kälte
raumabfordernde Beförderungsmaschinen
in präziser Beschaulichkeit
aneinandergereiht
als warteten sie auf etwas

Die aufgedunsene blecherne Schlange
stockt mir surrendem Antrieb
in den Straßen
In der Luft
der bleierne Pesthauch

Hingeschwallte Reste
gefrornes Erbrochenes
krallt sich an den Wänden entlang
zur asphalt schmückenden Lache
Aus dem Maul des Containers
quillt der Müll
Fetzen festgetreten auf den Gehwegen

Steif gehen die Menschen
ihren Beschäftigungen nach

Wo Zuhause

Wo sind wir
zuhause?
Nicht fremd
vor dem
was eigentlich vertraut
alleingelassen
treibend im Fieber
der Gleichgültigkeit

Zuhause in der Stadt
die mich geboren?
Nie war mir
das Selbst
so fremd
alles türmt sich
über mir auf
presst mich
zur Miniatur
dem Spielball
fremder Interessen und
verheerender Taten

Morgen werde ich
auswandern
aus der Heimatstadt
ist mir alles zu
konfus
undurchschaubar
Wohin meine Schritte
meinen Blick wenden
steht noch
in den Sternen

Lichtpunkte der Ferne
brechen sich diffus
durch die Wand
aus Kohle-Dunst-Nebel

Windhauch

Dein Atem
bläst ihnen
Reih um Reih
neues Leben ein

Wind
der durchs
Schilfmeer streicht
 die Rohre strecken sich
 die Rohre beugen sich
vermag Töne
sehnsüchtigen Verlangens
zu entlocken

Die Flöte spielt
ihre Melodie
bald ohne fremdes
Dazutun
Süß-traurige Weise
was ihr Herz bedrückt
was ihr innerstes Sehnen

Schamane

Zeit der Moderne
hat sich selbst überlebt
rufen lauthals
nach dem Schamanen

Soll die Geister
bannen
schnüren uns
den Hals zu
in beharrlicher
Klettenhaftigkeit

Geister der Liebe
Geister des Hasses
spucken uns
in die Gehirne
Besessenes Hasten
ihre Aufträge
zu erfüllen
makellos wie
Knochenmark

Die Natur
wurde uns
zur hässlichen Fratze

sie austreiben
soll der Beschwörer
Unseren Kosmos selbst
erschaffen
und die Gesetze dazu

Uhrwerk der Unbarmherzigkeit
in satanischer Präzision
greifen Klauen
ineinander
das Fauchen der Generatoren
liegt über der Stadt

Unter dienstbaren
Geistern
im Sog des Fortschritts
lacht der Schamane
grölt aus vollem Halse
schleudert die Haken aus
abgestumpfte Instrumente
an vermoderten Schlingen

Mikroskopische Kratzspuren
am gläsern-stählernen
Fassadenmeer
Seine Aufgabe
hat ihn aufgezehrt
bis auf die Knochen

wird er jemals
dem Totenreich
entrinnen?

Andere sind
an seine Stelle getreten
die Konkurrenz schläft nicht!
affen ihn nach
mit dem Erfolg
der Ehrgeizigen

währenddessen
kriechen die letzten
schwarzverhangenen
Gestalten
aus ihren Höhlen
hervor
machen sich auf
wissen noch nicht
wohin

Sinnieren

Heute gehe ich durch Straßen
gestern noch von Leere durchströmt
sie säen nicht
sie ernten nicht
und ihre Herrenfahrzeuge
ernähren sie doch

Wie weit erstreckt sich
der Asphalt
kommen wohin
fahren woher
das große Fahrzeug
ernährt uns doch

Drüsen aus Normstahl
greifst gierig danach
hängende Lefzen
forschen nach Wärme
erntest sengende Hitze
stößt dich zurück

Unnahbar

Erste Begegnung

(für C.)

Tief eratme ich
den Duft in deinem Haar
Jahre haben sich darin verfangen
des Lebens und der Liebe

Gebannt erschauere ich
die Züge in deinem Gesicht
Konturen zartbesaiteter Haut
unausgesprochener Worte Lippen
die Augen voll Klarheit und scheuem Glanz

Ergriffen ertaste ich die Formen
deiner Gegenwart
sonst wäre die Gestalt
Schimäre nur
geboren aus den Wünschen vergangener Zeiten
losgelassen von den Ketten verlebten Lebens
im dunklen Kerker meiner selbst

Das Atem-Schau-Ertasten
hat inneren Strom
zum Erschwellen gebracht
längst versiegt geglaubt
aber im Taumel
stets gegenwärtig